

*Härle, Wilfried – Wagner, Harald (Hgg.), Theologenlexikon. Von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart, 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage, München: Verlag C.H. Beck 1994, 311 S., 24,80 DM.*

Im Vorwort zur ersten, 1987 erschienenen Auflage des hier in einer neubearbeiteten und erweiterten Fassung vorliegenden Nachschlagewerks schreiben die beiden Herausgeber Wilfried Härle (Professor für Systematische Theologie und Geschichte der Theologie am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg) und Harald Wagner (Professor für Systematische Theologie und Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät Fulda und Direktor des Katholisch-Theologischen Seminars der Universität Marburg): »Ein Theologenlexikon im Taschenbuchformat, das über die bedeutendsten Theologen von den Anfängen des Christentums bis zur Gegenwart informieren will, ist ein gewagtes Unternehmen. Wir haben uns auf dieses Wagnis eingelassen, weil wir davon überzeugt sind, daß ein solches Hilfsmittel sowohl für das Theologiestudium als auch für die kirchliche Bildungsarbeit sowie im allgemeinen für interessierte Zeitgenossen von Nutzen sein könnte. Für die Beschäftigung mit der Theologie gilt ganz besonders: Sie kann nur effektiv sein, wenn dabei das, was vor uns theologisch gedacht wurde, Berücksichtigung findet. Für diejenigen, die (noch) nicht die Gelegenheit und Möglichkeit hatten, sich ausführlich und intensiv mit der Theologiegeschichte zu beschäftigen, soll dieses Lexikon grundlegende Informationen über die Lebensdaten, den theologischen Ansatz, das Werk und die Wirkung der wichtigsten christlichen Theologen vermitteln.« Dankbar wird man bei der Benutzung dieses von zwanzig weiteren Fachgelehrten verschiedener christlicher Konfessionen verfaßten Werks, das sich als bewußt ökumenisches Unternehmen versteht, feststellen, daß sich das »Wagnis« mehr als gelohnt hat: Das den heutigen Stand der Forschung repräsentierende Lexikon informiert in alphabetischer Reihenfolge (Abaelard bis Zwingli) über Leben, Werk und Wirkung von über vierhundert der herausragendsten Denker und Gestalten in den christlichen Konfessionen, der Apologeten und Kirchenväter der Alten Kirche, Theologen und Philosophen des Mittelalters, der Reformatoren und Gegenreformatoren, der Aufklärer der Neuzeit und der Theologen des 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei fanden nur (bereits verstorbene) Theologen »von erheblicher Bedeutung für die Theologie im Ganzen« Berücksichtigung, unter denen für den Umfang der Darstellung drei Kategorien gebildet wurden, wobei von dem Kriterium großer theologischer Bedeutung nur in einigen wenigen Fällen Ausnahmen gemacht wurden, »wo es sich um Gestalten mit außerordentlicher frömmigkeitsgeschichtlicher Bedeutung handelt, deren Impulse einen indirekten Bezug zur Theologie besitzen bzw. später in theologische Positionen umgeformt wurden (so etwa bei Franz von Assisi, Johann Arndt oder einigen Vertretern bzw. Vertreterinnen der Mystik).«

Den Artikeln über die einzelnen Theologen folgt eine tabellarische Übersicht in chronologischer, in die jeweiligen Epochen unterteilte Reihenfolge, welche die geschichtlichen Zusammenhänge, Schwerpunktbildungen und Aufeinanderfolgen sichtbar macht. Wertvoll ist auch das sich daran anschließende »Register der übrigen in den Artikeln erwähnten Theologen« (mit Lebensdaten): »Es handelt sich dabei überwiegend um Theologen, daneben aber auch um Personen, die, ohne selbst Theologen zu sein, für die Theologiegeschichte wichtig geworden sind. Die großen Philosophen (von Platon bis

Heidegger), deren Einfluß allgemein vorausgesetzt werden kann, wurden dabei nicht berücksichtigt.«

Das »Theologenlexikon« erweist sich als höchst nützliches, zuverlässige und gediegene Erstinformation bietendes Hilfsmittel für die Beschäftigung mit der abendländischen Theologie-, Religions-, Kultur- und Geistesgeschichte.

*Manfred Heim, München*

*Păcurariu, Mircea*, Geschichte der Rumänischen Orthodoxen Kirche, (Oikonomia, Bd. 33), Erlangen 1994, 622 S.

Die »Geschichte der Rumänischen Orthodoxen Kirche« von M. Păcurariu wurde in der Reihe Oikonomia, Quellen und Studien zur orthodoxen Theologie, veröffentlicht, die von Fairy v. Lilienfeld gegründet wurde und von Karl Christian Felmy und Heinz Ohme vom Lehrstuhl für Geschichte und Theologie des christlichen Ostens der Universität Nürnberg-Erlangen herausgegeben wird. Nach der orthodoxen Dogmatik von D. Stăniloae ist P.s »Geschichte ...« das zweite Werk im deutschsprachigen Raum, das der rumänischen Theologie entstammt. Das erste ist »ein weithin anerkanntes Basiswerk der rumänisch-orthodoxen Theologie und Kirche«, während das zweite zum ersten Mal ein Gesamtbild der Geschichte der rumänischen Kirche in deutscher Sprache darstellt. Der Vf. ist Inhaber des Lehrstuhls für die Geschichte der rumänisch-orthodoxen Kirche der orthodoxen Fakultät »Andrei Saguna« der Universität von Sibiu und in Rumänien ein bekannter Historiker. Aus seinen zahlreichen Studien und Büchern erwähnen wir nur einige: Die Geschichte der Rumänischen Orthodoxen Kirche, 3 Bde., Bukarest 1980–1981; Die Anfänge der Metropole Transilvaniens, 1980; Geschichte des Klosters Prislop, 1986; Die Politik des ungarischen Staates gegenüber der rumänischen Kirche während des Dualismus, 1986; Zweihundert Jahre theologischer Unterricht in Sibiu, 1987; Bessarabien. Aspekte der Kirchengeschichte und des rumänischen Volkes, 1993; Dako-römische und rumänische Heilige, 1994.

Nach der Aussage des Vf.s ist dieser Band eine zusammenfassende Darstellung seines schon erwähnten Geschichtswerks. Dieses Kompendium erschien 1993 auch in rumänischer Sprache in Kischineu (Republik Moldau).

P. beginnt seine Arbeit mit einer kritischen Darstellung der Erforschung der Geschichte der rumänischen orthodoxen Kirche von ihren Anfängen bis heute. Hier werden auch Studien und Werke einiger ausländischer Historiker und Theologen erwähnt, die sich mit Aspekten der Geschichte oder der rumänischen Theologie beschäftigen. Einige davon werden geschätzt, andere werden als oberflächlich, falsch oder gar tendenziös bezeichnet. Der Vf. zieht daraus die Schlußfolgerung, daß das Leben und die Geschichte der rumänischen Kirche in Westeuropa wenig bekannt sind. Aus diesem Grund nimmt er sich vor, eine »sine ira et studio«-Darstellung der rumänischen Kirchengeschichte vorzulegen.

Ein bedeutender Teil des Buches umfaßt die Geschichte des christlichen Lebens auf dem heutigen Territorium Rumäniens im 2.-14. Jahrhundert. In seiner Darstellung benutzt der Vf. direkte und indirekte Beweise, die aus archäologischen und historischen Forschungen stammen, macht Gebrauch von philologischen Argumenten und behilft sich